No. 01
12/
2003

INFO animation

2/
Bericht / Jugend und Geld

3/
Bericht / Jugend und Geld

4/
Bericht / Jugendliche verschulden sich

5/
Bericht / Jugendliche verschulden sich

6/
Bildungsveranstaltung

7/
News / Flash

8/
Schlusslicht

Jugend und Geld

Editorial

Sozusagen als Weihnachtsgeschenk verschickt der „Dachverband Offene Jugendarbeit (DOJ)“ **die erste Ausgabe** des neu gestalteten infoanimation. Wir freuen uns, diese gut eingeführte Publikation von der Pro Juventute zu übernehmen.

Das neue Informationsorgan unseres Dachverbandes ist für alle Mitglieder kostenlos. Für alle übrigen LeserInnen wird ein jährlicher Abonnementsbeitrag von Fr. 20.- fällig. Vielleicht ein guter Grund, gleich dem DOJ als Mitglied beizutreten? Die nötigen Informationen zur Mitgliedschaft und zum Abonnement gibt es weiter hinten in dieser Ausgabe.

Über Geld spricht man in der Schweiz nicht, man hat es. Dieser altbekannte Spruch ist bis zum Komma richtig. Das „nach dem Komma“ sieht dann doch anders aus. Besonders von Überschuldung betroffen sind junge Leute. Die **Fachstelle für Schuldenberatung plusminus in Basel** lanciert aus diesem Grund mit **max.money** eine nationale Präventionskampagne. Diesem aktuellen Thema widmen wir uns schwergewichtig in dieser Ausgabe.

Der „Dachverband Offene Jugendarbeit“ versteht sich als flexibles Netzwerk von Organisationen und Personen aus der Offenen Jugendarbeit. So soll auch das infoanimation kein starres Medium sein, sondern von den Leserinnen und Leser mitgestaltet und weiterentwickelt werden. Wir freuen uns über Ideen, konstruktive Kritik und hin und wieder auch über ein Lob.

In diesem Sinne wünscht der Vorstand des Dachverbandes Offene Jugendarbeit allen, die sich der Kinder- und Jugendförderung verschrieben haben, frohe Festtage und einen guten Start ins neue Jahr.

Patrick Stark
Präsident DOJ

max.mon

Reno Sami, Verantwortlicher Öffentlichkeitsarbeit und Prävention

Jugend und Geld

Kaum erwachsen, stecken viele Menschen in der Schweiz auch schon in den Schulden. Ein Drittel aller Schweizer neigt zu Kaufsucht. Mehr als 80 % aller Überschuldeten machen ihre ersten Schulden vor dem 25. Lebensjahr.

Schon Jugendliche werden heute mit der entscheidenden Frage konfrontiert:
Sparen und out sein oder kaufen und dabei sein? Wobei im zweiten Fall früher oder später die Schuldenfalle zuschnappt. Und sie tut es. Immer früher.
Mangelnde finanzielle Bildung sowie Unerfahrenheit gegenüber Kredit- und Konsumangeboten, aber auch gesellschaftliche und ökonomische Entwicklungen sind Auslöser für die Überschuldung. Ebenfalls können unvorhersehbare Lebensereignisse Menschen, die an der finanziellen Grenze leben, schnell darüber hinaus führen – eine plötzlich nötige Zusatzausgabe und schon ist es passiert.

In der Schweiz gab es bisher rund um diese Thematik nichts.
Aus diesem Grund beschloss Plusminus, Budget- und Schuldenberatung Basel, im Herbst 2002 max.money - eine fünfjährige Präventionskampagne für Jugendliche und junge Menschen rund um Geld und knappe Finanzen - zu planen. Ihr Ziel: Sensibilisierung rund um das Thema Geld und Schulden. Ihre Mittel: fünf verschiedene Module.

Nach der Lancierung der Idee erfolgte eine erfolgreiche Vernetzung und Medienarbeit. Im Moment sucht max.money das nötige Geld, um die geplanten Kampagnenmodule umsetzen zu können.

Schulden haben viele Gesichter

Geldprobleme, knappe Finanzen und Verschuldung haben unterschiedliche Ursachen:

Vorzeigbarer Konsum erzeugt Wirkung
Eine Welt, die durch Statussymbole geordnet ist, bietet Orientierungsmöglichkeiten. Das kann für Menschen mit geringem Selbstwertgefühl entscheidend sein: demonstrativer Konsum kann für sie ein stabiles Haltegerüst darstellen. Schulden entstehen bei Jugendlichen also – wie bei Erwachsenen – nicht unbedingt aus finanziellem Unwissen.

Jugendliche und junge Menschen verschweigen ihre Schulden
Und zwar so lange, bis sie nicht mehr können. Denn das Reden über Geld ist verpönt, arm sein erst recht. Was folgt, ist soziale Ausgrenzung durch fehlende Teilnahme an der Konsumwelt.

Geld und Kredit gehören zum Wirtschaftssystem
Die Fähigkeit mit Geld umzugehen ist für Erwachsene wichtig. Diese Fähigkeit und die offene Auseinandersetzung mit dem Thema muss entwickelt werden. Je früher Menschen lernen, eigenverantwortlich ihr Geld zu verwalten, umso leichter fällt es ihnen später, ihre Wünsche und Möglichkeiten schuldenfrei in Einklang zu bringen.

Foto / David Hammons Selling Snowballs

Bericht / Jugend und Geld

Die Zahlungsmoral bei der Jugend schwindet
Die Untersuchung „Schulden – na und“ von Dr. Armin Lewald zeigt, dass von korrekter Darlehenstilgung keine Rede mehr sein kann. Die Abkehr von Tugenden wie Verlässlichkeit, Ehrlichkeit und Pünktlichkeit geht soweit, dass ein grosser Teil der Befragten (ca. 43% einer Klasse von 15- und 16-jährigen) behauptet, Jugendliche würden auch dann Darlehen aufnehmen, wenn sie wüssten, dass die Rückzahlung kaum gelingen dürfte.

Schulden machen krank
Schulden richten sich gegen die Schuldner selbst: verschuldete Menschen sind anfälliger für körperliche und seelische Erkrankungen.

Nie wurden in der Schweiz so viele Menschen betrieben wie heute
Allein im Jahre 2001 wurden 2,25 Millionen Zahlungsbefehle ausgestellt. Im Kanton Zürich haben die Betreibungen im letzten Jahr um 21% zugenommen; auffallend ist, dass sich darunter viele junge Schuldner befinden.

Prävention macht nur Sinn, wenn sie Hilfe zur Selbsthilfe ist. Wenn sie anregt und Lust macht. Lust darauf, selbstbestimmt zu handeln und Verantwortung zu tragen.

Plusminus, die Budget- und Schuldenberatungsstelle in Basel

Plusminus ist eine Informations-, Präventions- und Beratungsstelle rund um Geld und knappe Finanzen. Plusminus setzt sich dafür ein, dass die breite Bevölkerung sich rechtzeitig mit dem Budget und den Geldfragen befasst, bevor es zur Überschuldung kommt.

www.plusminus.ch

Aus Sic der Ju

Foto / raphael.huenerfauth@youthguide.ch

Nina Grob, 17 Jahre
Jugendredaktion
www.youthguide.ch

Jugendliche verschulden sich

Nicht nur Erwachsene sondern zunehmend auch die Jugend wird von Schulden geplagt. Grund dafür? Druck und Zwang von aussen, von der Gesellschaft. Steigende Preise überall werden Jugendliche abgezockt.

Die Hierarchie der Jugend

Je dicker das Konto desto angesehener die dazugehörende Person. Cool ist, wer das neueste Handy besitzt, die angesagtesten Kleider trägt und im Ausgang am Wochenende eine Runde ausgibt. So finden viele Jugendliche Anerkennung und Kollegen. Werden bewundert und schon fast verehrt.

Aber nicht alle Jugendlichen haben gleich viel Geld zur Verfügung und wenn das Konto mager ist muss man dies verdecken. Wer sich anmerken lässt, dass er wenig Geld hat, gehört nicht dazu, hat kein hippes Outfit und vielleicht nicht mal ein Handy. Darum wir das Konto geplündert auch wenn längst nichts mehr drauf ist. Das Motto lautet allgemein, je mehr Geld, desto mehr Akzeptanz und Bewunderung untereinander.

Anzumerken ist allerdings, dass es auch andere Jugendliche gibt, die diesem Druck weniger oder gar nicht ausgesetzt sind. Es braucht aber Mut und Selbstsicherheit dazu zu stehen, wenig Geld zu haben und sich nicht alles leisten zu können.

Die Problemzonen

Der Grundsatz geht ungefähr so: Das Teuerste ist das Angesagteste, jedenfalls bei den Kleidern. Ohne coole Marke, können weder Turnschuhe noch Hosen oder T - Shirts getragen werden. Nur sind Markenkleider teuer, genauso wie die neusten Handys, oder die täglichen Zigaretten. Aber auch der wöchentliche Ausgang zapft ganz schön Geld ab.

Vielleicht ist aber all diese Protzerei nur eine Maske, häufig traut man sich einfach nicht anders herumzulaufen, kein Handy zu besitzen. Die Angst vor dem Ausgelacht werden, keiner wünscht sich in der Schule hinter dem Rücken blöde Sprüche zu hören und keine Freunde zu finden, an einem neuen Arbeitsort.

Deshalb lieber alles haben, was die andern auch haben, kaufen, was „in“ ist, damit man mitreden kann und als „normal“ angeschaut wird.

Ich bin jetzt ein bisschen abgeschweift vom Thema Schulden, aber ich meine, wenn man das Schuldenproblem der Jugend verstehen will und etwas dagegen unternehmen will, muss man weiter ausholen, als sich über hohe Preise Gedanken machen. Dass die Jugendlichen soviel Geld ausgeben hat nicht nur mit der Preispolitik zu tun, sondern mit dem System der ganzen Gesellschaft.

Prävention über Preispolitik soll helfen?

Der übermässige Konsum von Genussmitteln unter Jugendlichen soll durch Preiserhöhung reduziert werden. Alkohol, Zigaretten und all das einfach ein paar Franken teurer, damit die Jugendlichen davon wegkommen. Ich persönlich zweifle, dass das so funktioniert. Deuten nicht gerade die

der cht ugend

Schuldenbergen deutlich daraufhin, dass die Jugendlichen meist nicht auf den Preis sondern mehr auf das „Hippsein“ achten? Folglich wird bloss eine kleine Prozentzahl das Rauchen und Trinken aufgeben. Was die Prävention über die Preise jedoch erfolgreich bewirken könnte ist die Tendenz zu stoppen, dass die verschuldeten Jugendlichen immer jünger werden. Denn immer früher fangen die Kids mit dem Rauchen und Trinken an und das verschluckt einen grossen Teil des Taschengeldes.
Aber trotzdem sollte man sich viel eher die Frage stellen, warum müssen die Jugendlichen rauchen und trinken, was fehlt ihnen und wir fangen nicht an, weil es so billig ist.
Deshalb wir auch nicht aufgehört werden, wenn alles teurer wird, ein leeres Konto wird dann einfach noch mehr strapaziert, wenn die Eltern nicht bereit sind mehr Taschengeld zu zahlen oder nicht mehr zahlen können.
Der Weg zum Klauen ist ja dann eigentlich auch nicht mehr lang, wenn schon am Anfang des Monats alles Geld fort ist oder das Konto schon wieder überzogen, gerät man schnell in Versuchung einfach mal was mitgehen zu lassen.

Wiederum möchte ich hier am Schluss anfügen, dass nicht alle Jugendliche solche Probleme haben und kennen, aber es ist der grössere Teil der Jugend davon betroffen und wahrscheinlich ist die Tendenz steigend.

Internetadressen zum Thema

www.plusminus.ch

www.ifs.at

www.schuldenberatung.at

www.schulden.at

Beratungs-Chat im Internet

www.schuldenpraevention.de

www.schuldenberatung.ch

www.schuldnerberatung.de

www.privatkonkurs.at

www.klartext.at

Bildungsveranstaltung

Erlebnispädagogik

Bildungsveranstaltung „Erlebnispädagogik in der Offene Jugendarbeit“

Erlebnispädagogische Projekte und Methoden finden häufig Eingang in die Offene Jugendarbeit. Doch ist schon jedes Erlebnis auch Erlebnispädagogik (EP)? Wie sicher (physisch und psychisch) sind die Teilnehmenden? Für welche Themenfelder sind erlebnispädagogische Projekte besonders gut geeignet. Eine Bildungsveranstaltung des DOJ will solchen Fragen nachgehen. Im Anschluss an die Tagung können die Teilnehmenden an einem Projekttag Erfahrungen mit der praktischen Erlebnispädagogik machen.

„Erlebnispädagogik in der Offene Jugendarbeit“

Datum: Montag 8. März 2004
Ort: Solothurn
Themen: Rahmenbedingungen für erfolgreiche EP in der Offenen Jugendarbeit
Was kann die EP zur Gesundheitsförderung für Jugendliche beitragen?
Workshops: EP in der Jungenarbeit
EP in der Mädchenarbeit
EP in der Prävention

Projekttag Erlebnispädagogik

Datum: Dienstag 9. März 2004
Ort: Solothurn
Themen: Praktische Erlebnispädagogik: an praktischen Beispielen werden Methoden und Handlungsfelder der Erlebnispädagogik aufgezeigt.

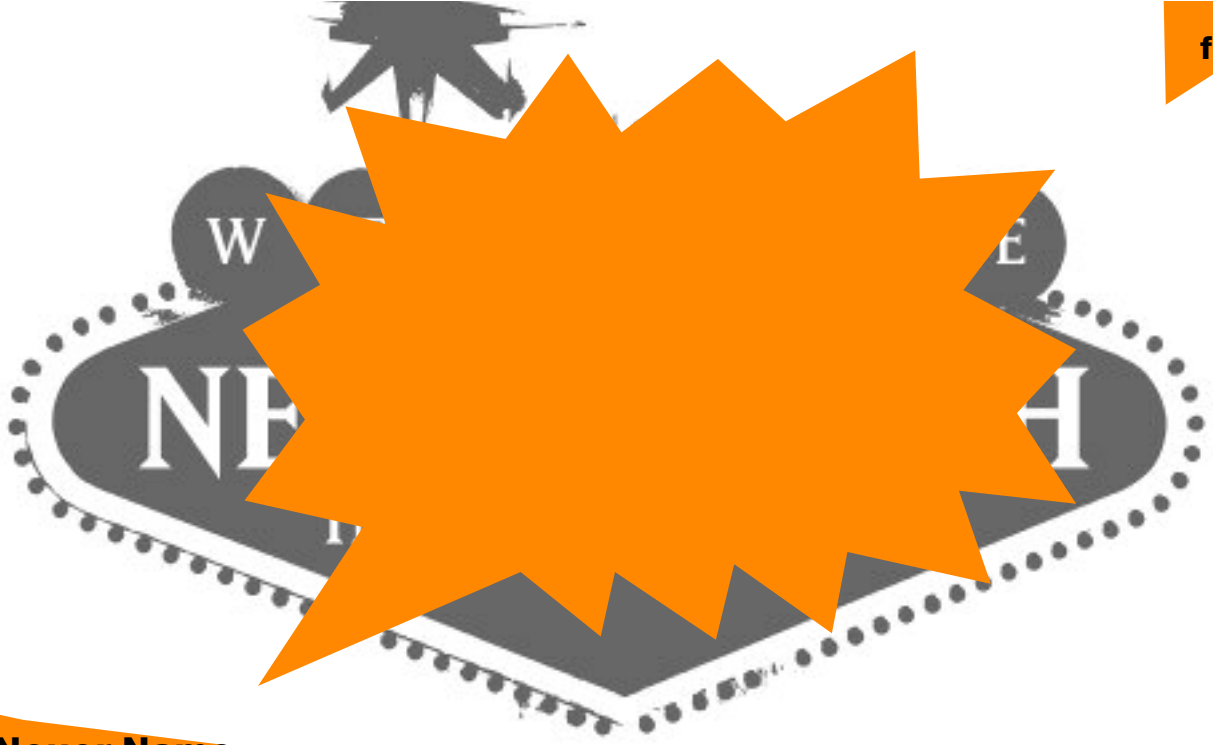
Organisation und Durchführung: Drudel 11 – Erlebnispädagogik und Umweltbildung

www.drudel11.ch

Kosten:

8. März (ohne Schnuppertag)	Mitglieder DOJ 130.- sFr. / andere 150.- sFr.
ganze Tagung	Mitglieder DOJ 180.- sFr. / andere 210.- sFr.

inkl. Pausengetränke und Mittagessen
Nachtessen oder allfällige Übernachtung sind nicht inbegriffen



Neuer Name

Die Eidgenössische Kommission für Jugendfragen heisst neu Eidgenössische Kommission für Kinder- und Jugendfragen.

SMASH

Die Jugendstudie gibt Auskunft über Gesundheit und Lebensstil Jugendlicher im Alter von 16 bis 20 Jahren. Die Auswertung der Ergebnisse aus über 7000 Befragungen liegt auf www.umsa.ch als Download bereit.

Zentrum für Kinder- und Jugendförderung

Mit passepartout-ch ist ein nationales Zentrum für Kinder- und Jugendförderung geplant. Das Projekt will einen Begegnungsort für Praxis, Forschung und konkrete Projekte schaffen und wird aktiv vom Dachverband Offene Jugendarbeit unterstützt. Bis Ende Januar können Interessierte und Institutionen sich als Aktionäre einklinken. Informationen gibt es unter www.passepartout-ch.ch.

Mitgliederversammlung

Die Mitgliederversammlung des Dachverbands Offene Jugendarbeit findet am 25. März 2004 - statt.

DOJ - Info

Der Dachverband Offene Jugendarbeit informiert regelmässig über deine Aktivitäten, Tagungen, Themen über seinen Infoletter. Dieser kostenlose Service kann man auf mit wenigen Mausklicks www.doj.ch abonnieren.

Lehrstellenbörse

Der junge Verein zur Förderung der Lehrstellenvermittlung bringt auf www.lehrstellenboerse.ch AnbieterInnen und Suchende zusammen.

In eigener Sache

Sammel Ordner

Für alle ordentliche „infoanimation“ Leserinnen und Leser

Zum Sammeln und ordentlichen Ablegen der Zeitung infoanimation - ein Sammelordner !

Mitglieder erhalten im ersten Quartal 2004 zusätzlich einen sensationellen Ordner, in dem die bereits vorgelochten Zeitungen abgelegt werden können.

Ein praktisches Detail, welches auch für andere Abonnentinnen und Abonnenten in Frage kommen könnte.

☐ **Ja**, ich will einen Sammelordner für Fr. 10.- (inkl. Versand)
Angaben bitte auf der Rückseite angeben

infos

Der Dachverband Offene Jugendarbeit informiert regelmässig mit dem elektronischen Infoletter über Aktivitäten, Tagungen, Themen. Dieser Service kann man mit wenigen Mauskicks auf www.doj.ch abonnieren.

Antrag für die Mitgliedschaft / Abonnement infoanimation

Nicht frankieren
Ne pas affranchir
Non affrancare

Geschäftsantwortsendung, Invio commerciale-risposta, Envoi commercial-réponse

Dachverband Offene Jugendarbeit (DOJ)
Servicestelle / Deutschschweiz
Laupenackerstr. 32c
3302 Mosseedorf

Antrag für die Mitgliedschaft
Beiträge gemäss Beschluss MV vom 25. 3. 2003
Mitglieder:
0.5 Stellenprozente, mindestens 25.- und höchstens 250.- pro Körperschaft
Gönnerbeitrag:
Mindestens 100.- pro Organisation oder Privatperson

☐ Mitglied DOJ werden
☐ Ich werde nicht Mitglied, abonniere aber infoanimation

Stellenprozente: _____

Institution: _____

Kontaktperson: _____

Adresse / PLZ / Ort: _____ _____

Tel. / e-mail: _____ _____

Ort / Datum: _____ _____

Unterschrift: _____

Impressum

DOJ AFAJ
Dachverband Offene Jugendarbeit
Association faîtière pour l'animation jeunesse en milieu ouvert

Dachverband Offene Jugendarbeit
Laupenackerstrasse 32c
3302 Moosseedorf
Tel. 031 850 10 20
Fax. 031 850 10 21
welcome@doj.ch
www.doj.ch

Partner:

BUNDESAMT FÜR KULTUR
OFFICE FÉDÉRAL DE LA CULTURE
UFFICIO FEDERALE DELLA CULTURA
UFFIZI FEDERAL DA CULTURA

Bundesamt für Gesundheit

pro juventute